

Nachdem die Maiwanderung zweimal wegen ungünstigen Wettervorhersagen hatte verschoben werden müssen, waren für den Wandertag vom Mittwoch 9. Juni Temperaturen von 30° C und starke Föhnwinde angesagt. Also nichts wie ab ins Wandergebiet.

Im HB Zürich dann aber bereits die erste kleine Aufregung: unsere Kollegin Susanna stieg nicht schnell genug aus der S-12 aus, und schwupp ging die Türe vor ihrer Nase zu und Susanna fuhr als einzige der 11-köpfigen Gruppe mit der S-12 weiter. Zum Glück war die nächste Haltestelle Hardbrücke nicht weit entfernt, sodass Susanna dort sofort aussteigen und gleich wieder einen Zug zurück in den HB nehmen konnte. Damit konnte auch sie ebenfalls rechtzeitig mit uns den Zug nach Bad Ragaz besteigen. Ohne Probleme dann das Umsteigen in Bad Ragaz auf's Postauto nach Vättis im Taminatal.

Nach dem obligaten, diesmal eher kurz gehaltenen Morgenkaffee im Hotel Tamina in Vättis ging es dann los mit unserer Passwanderung. Zuerst nur sanft ansteigend, teils auf dem Fahrsträsschen, teils auf dem Wanderweg folgte die Route dem Görbsbach entlang, gesäumt von den Massiven des Haldensteiner Calanda links und des Ringelspitz rechts. Spätestens jetzt war klar, dass die leichte Bewölkung für einmal ein Vorteil war und die Temperaturen doch nicht auf die angesagten 30° C anstiegen. Ab Eggwald wurde der Weg dann steiler, aber alles im erträglichen Rahmen und gegen die Passhöhe hin auf dem Fahrsträsschen verlaufend. Viele Mehlprimel, kleine Enziane sowie ein grosser Enzian säumten den Weg, auf welchem wir nach genau zwei Stunden und überwundenen 414 Höhenmetern die sich als fast ebene grüne Matte präsentierende Passhöhe auf 1357 Meter ü.M. erreichten. In Richtung Ringelspitz ragte der Säsagit Turm wie ein Mahnfinger steil in die Höhe.

Alleine mit dem in Aussicht gestellten Mittagessen auf der Sonnenterasse des Restaurants Überruf wurde es nichts. Der Föhn blies so stark, dass die Wirtin befürchtete, dass nicht nur Papiergedecke und Servietten wegfliegen würden, sondern auch die Salatblätter von den Salattellern. Also assen wir halt unsern gemischten Salat und die Spaghetti Bolognese im Restaurant drinnen, abgerundet dafür mit einem von den Wirtsleuten selbst gebrauten Bündner Röteli. Man muss ja schliesslich die Einheimischen und ihre Erzeugnisse unterstützen.

Bald schon war es Zeit für den Abstieg, für welche wir nicht das gemütlichere Fahrsträsschen, sondern die steile Variante hinunter durch das Foppaloch wählten. Nach einem kurzen Queren der Matte, auf welcher noch ein 11-teiliger Kaskaden-Brunnen zu bestaunen war, führte ein schmaler, recht steiler, aber ungefährlicher Zickzackweg hinunter ins Foppaloch - eine bewaldete Schlucht, gesäumt von Felswänden links und rechts - ,welches nach einer Dreiviertelstunde erreicht war. Damit war aber erst ein Viertel der Gesamthöhendifferenz von 750 Meter hinunter nach Reichenau erledigt. Der Weg wurde nun allerdings wieder breiter und weniger steil und zog sich durch lichten Wald hinunter nach Tamins und weiter nach Reichenau, wo von der Rheinbrücke auch der Blick auf den Zusammenfluss von Hinter- und Vorderrhein möglich war. Vorübergehend ging weit oberhalb Tamins allerdings noch eine kleine Nachzüglergruppe verloren, welche zwischendurch eine steilere Abkürzung vorgenommen hatte und so plötzlich vor allen anderen lag. Alleine auch dies ging gut aus, sodass schliesslich nicht nur alle gemeinsam zur Wanderung gestartet waren, sondern auch alle wohlbehalten gemeinsam die Wanderung am Bahnhof Reichenau-Tamins beendet konnten.



Sanfter Aufstieg zum Kunkelspass



Brücke über den Görbsbach, kurz nach Vättis



Mittagessen auf dem Kunkelspass



Abstieg durchs Foppaloch